



25 Wissenschaftler aus fünf Ländern erkundeten die Kulturlandschaft an Saale und Unstrut.

FOTO: JÖRN FREYER

# Wissenschaftler erkunden Region

## Landesgesellschaft mit Gästen aus fünf Ländern Europas auf Tour im Naturpark

NAUMBURG/HH - Der Nebel war erbarmungslos, er wollte sich einfach nicht auflösen. Dank der lebendigen Beschreibung von Karl Büchenschütz und Roland Thrän, beide vom Förderverein Welterbe, konnten sich 25 Wissenschaftler und Praktiker aus Österreich, Ungarn, Polen, Tschechien und der Slowakei dennoch sehr gut in die Landschaft rings um das Kloster Zscheiplitz hineinfühlen.

Die Bewahrung der Kulturlandschaften steht auch im Mittelpunkt des EU-Projektes „Vital Landscapes“ (Lebendige Landschaften), in dessen Rahmen die Landesgesellschaft Sachsen-Anhalt mit Landesheimatbund und internationalen Partnern innovative Formen der Bürgerbeteiligung und der Visualisierung erprobt, heißt es in einer Mitteilung der Landesgesellschaft.

Die zukünftige Entwicklung der Regionen und somit auch der Kulturlandschaften sei in besonderer

Weise vom Engagement der Bevölkerung abhängig. Als Beispiel der Regionalentwicklung „von unten“ führte die Exkursionsgruppe von Zscheiplitz nach Hirschroda zum Hofladen der Familie Berbig. Die Herrichtung des Gebäudes wurde mit Leader-Mitteln kofinanziert.

Mit dabei war Ortsbürgermeister Arno Krause, der die Reisenden ermunterte, sich davon zu überzeugen, was die Berbig's am besten können: Es gab Wurst in verschiedensten Variationen. Die Rundfahrt durch den Naturpark endete beim Landesweingut Kloster Pforta, wo Christian Kloss die Bedeutung und Verantwortung seines Betriebes und seiner Winzerkollegen für das Landschaftsbild und das Selbstverständnis einer Region beschrieb. Der Nebel hatte auch sein Gutes. Die Neugier auf bisher nur schemenhaft Gesehenes ist so groß, dass viele Experten ihre baldige Rückkehr angekündigt haben.

## Exkursion im Hofladen



Als gelungenes Beispiel für eine LEADER-Förderung stand Berbig's Hofladen in Hirschroda kürzlich im Mittelpunkt eines Besuches, zu dem sich Vertreter der Landgesellschaft, des Landesheimathundes, des Naturparkes und des Fördervereins Welterbe getroffen hatten. Mit dabei waren auch verschiedene ausländische Gäste aus Wien, Bratislava, Budapest und anderen überwiegend osteuropäischen Regionen. Vor Ort machten sich die Vertreter der verschiedenen Institutionen ein Bild von den Fördermöglichkeiten und deren praktischer Umsetzung am konkreten Beispiel.

Foto: privat